

15./V. 1915

### Zur Kartoffelversorgung der Bevölkerung.

Der Ankauf der Kartoffeln in Hamburg durch den Staat wurde in der Versammlung des Vereins der Frucht- und Gemüsehändler von Hamburg und Umgegend, die im Harmonia-Gesellschaftshaus, unter dem Vorsitz des Herrn August Wadhufen tagte, einer Besprechung unterzogen. Sämtliche Redner waren der Ansicht, daß die Preise für diese Kartoffeln durchaus nicht der Güte angemessen seien. Diese hohen Preise seien nicht gerechtfertigt, denn die Behörden haben doch sicher nicht noch über die festgesetzten Höchstpreise bezahlt. Diese Kartoffeln werden nun den Kleinhändlern für den verhältnismäßig hohen Preis von 7,80 Mark für den Zentner abgegeben. Bei der heutigen Teuerung sämtlicher Lebensmittel, hat der Verbrauch von Kartoffeln, die zu den notwendigsten Nahrungsmitteln zählen, bedeutend zugenommen, und es muß eine Hauptaufgabe sein, namentlich der unbemittelten Bevölkerung dieses Nahrungsmittel billig zuzuführen. Durch den vom Staat geforderten Preis von 7,80 Mark werden aber sämtliche Kartoffeln in Hamburg verteuert. Kartoffeln von der Güte wie sie der Staat den Händlern liefert, wurden bisher von den Engros-händlern nicht für 7,80 Mark, sondern für 7 Mark angeboten. Jetzt aber, nachdem der Staat 7,80 Mark verlangt, sind auch die Engros-händler mit ihren Preisen in die Höhe gegangen und geben die Kartoffeln nicht mehr zu den alten Preisen ab. Eine Besserung in der so überaus wichtigen Frage der Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung mit Kartoffeln ist also durch die staatlichen Maßnahmen nicht eingetreten. Auch die Bekanntgabe der Höchstpreise für Kartoffeln und für den Kleinhandel führt in der Bevölkerung zu dem falschen Schluß, daß der Händler mit einem unverhältnismäßig hohen Verdienst arbeitet und die Schuld an der Verteuerung der Kartoffeln trage, denn die Uneingeweihten sind noch immer der Ansicht, daß der Einkaufspreis für den Kleinhandel nicht höher sei, als der vom Reich festgesetzte Höchstpreis von 4,80 Mark für 100 Pfund.

Es wurde dann noch mitgeteilt, daß Wilhelmshurg in der Lage sei, seine von der Gemeindeverwaltung eingelaufenen Kartoffeln für 5,10 Mark für den Zentner an den Kleinhandel abzugeben. Vor allen Dingen ist es nötig, die Bevölkerung darüber aufzuklären, daß der Klein-händler nicht die Schuld an den hohen Kartoffelpreisen trägt. Die Mitglieder des Vereins haben während der Kriegszeit nur das eine Bestreben, sich mit einem kleinen Verdienst zu begnügen und die Bevölkerung mit billigen Kartoffeln zu versorgen. Die Unterstützung der betreffenden Behörden ist jedoch hierzu erforderlich. Die Versammlung beauftragte schließlich den Vorstand, an zuständiger Stelle vorstellig zu werden, und um Herabsetzung der Preise zu ersuchen. O.